

Die meisten der hier vereinigten Essays sind in Zeitschriften oder im Feuilleton von Tagesblättern gedruckt worden: die Zwei sonderbaren Heiligen im „Sonntagsblatt des Bund“ (1883, Redaktion von J. B. Widmann); die Abschnitte über die Pilgerfahrt Kaiser Karl's, Voltaire und Bossuet, Bouhours, Drei Vorposten der Aufklärung, Diderot, Petrarcha's Bibliothek, Frau von Staël von 1887—96 in der „Nation, Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur“, herausgegeben von Dr. Th. Barth; Voltaire's und Shakspere's Cäsartragödien in Behrens' „Zeitschrift für französische Sprache und Literatur“ (1888); Wie Voltaire Rousseau's Feind geworden ist, Der Verfasser von Paul et Virginie in der „Frankfurter Zeitung“ (1889 und 95); Molière, Vom Rolandlied zum Orlando furioso, Die sieben Insanten von Lara, Mistral in J. Rodenberg's „Deutscher Rundschau“ (1897 bis 1903); die Spielmannsgeschichten in der „Neuen Zürcher Zeitung“ (1900).

Zwei Stücke sind seinerzeit in Broschürenform erschienen: Aus der Geschichte des franz. Dramas in der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“ von Birchow und Holzendorff (Hamburg, S. F. Richter 1887) und Ein Sprachenstreit in der rätsischen Schweiz im Verlage von A. S. Wyss in Bern 1888. Auch diese beiden Verleger haben den Wiederabdruck freundlichst gestattet.

Die Aufsätze haben unter sich keinen anderen Zusammenhang, als daß sie alle aus dem nämlichen Be-

mühen hervorgegangen sind, die romanische Welt geschichtlich zu verstehen und sämtlich am Wege der akademischen Lehrtätigkeit entstanden sind, der einem deutschen, speziell einem schweizerischen Romanisten vorgezeichnet ist. Sie erstrecken sich über französisches, italienisches, spanisches, räisches und provenzalisch Gebiet und sind ungefähr chronologisch angeordnet, nicht nach ihrer Entstehungsweise, sondern nach dem Stoff, der sich vom Mittelalter bis zur Gegenwart hinzieht. —

Ich habe den Arbeiten mit ihrem Datum ihre ursprüngliche Form gelassen und nur augenscheinliche Versehen korrigiert oder durch einen gelegentlichen Hinweis auf den heutigen Stand unserer Kenntnisse den Leser vor irrtümlicher Auffassung zu bewahren versucht. Der Aufsatz über den räischen Sprachenstreit hat einige Kürzung erfahren, die er, ein Stück linguistischer Polemik, wohl vertrug.

Den Schluß bilden einige Worte der Erinnerung an drei verstorbene Freunde, deren bei den hier vereinigten Arbeiten zu gedenken, mit besonders nahe liegen mußet.

H. M.

